

1 | 2012 ÖPNV/BAHNEN

Themen: Professionalisierung von Dienstleistungsarbeit im ÖPNV **Verbundprojekt ProVes** | Schneidedrahtsysteme minimieren Vibrationsbelastung **Schwer auf Draht** | Veranstaltungshinweis **Branchenforum ÖPNV/Bahnen 2012** | VBG-gefördert **Sicherheitstraining für Bergehelfer** | Nach Sozialwahl 2011 **Der Ausschuss Prävention ÖPNV/Bahnen**





Bei ProVes arbeiten die Modellbetriebe
üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG,
Dresdner Verkehrsbetriebe AG ...



Professionalisierung von Dienstleistungsarbeit im ÖPNV

Verbundprojekt ProVes

Das Verbundprojekt ProVes will zur Professionalisierung der Dienstleistungsarbeit im ÖPNV beitragen. Dazu werden noch bis Juli 2012 in vier zentralen Handlungsfeldern Lösungsansätze entwickelt und pilothaft umgesetzt.

■ In dem von der VBG unterstützten Projekt ProVes arbeiten die vier Modellbetriebe – Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG, Stuttgarter Straßenbahnen AG, Dresdner Verkehrsbetriebe AG, üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG – gemeinsam mit Forschungspartnern – Prospektiv GmbH, MA&T GmbH, ffw GmbH, VDV-Akademie e.V. – in folgenden Handlungsfeldern:

Personalentwicklung

Es werden Konzepte und Instrumente zur Kompetenzerfassung und -entwicklung als ein Baustein von strategischer Personalentwicklung erarbeitet. Vor allem die überfachlichen Kompetenzen der Beschäftigten sind oft nur ansatzweise bekannt, neben den formalen Qualifikationen aber entscheidend, um den wachsenden Anforderungen, zum Beispiel an Servicequalität, gerecht zu werden.

Organisationsentwicklung

Neuartige Modelle der Arbeitsorganisation werden insbesondere für den Fahrbetrieb entwickelt und erprobt. Durch das Konzept der Mischarbeit können der

fachbereichsübergreifende flexible Mitarbeiterinsatz ausgebaut und die mittlere Qualifikationsebene gestärkt werden. Hierzu werden unter Beteiligung der entsprechenden Mitarbeiter verschiedene Ansätze erarbeitet.

Demografiefestigkeit

Gestaltungsziele sind bedarfsgerechte Fachkräftesicherung (Mitarbeiter rekrutieren, binden und entwickeln), Erhalt der Leistungsfähigkeit (durch präventive und kompensatorische Arbeitsgestaltung) und Förderung der Leistungsbereitschaft. Zum Beispiel soll ein demografierechtes Qualifizierungssystem die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter fördern, die Servicequalität steigern und das Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber positionieren helfen.

Beruflichkeit und Kultur

Kombinierte Tätigkeitseinsätze, das Aufzeigen der Potenziale der jungen Berufsbilder sowie die Professionalisierung von Ausbildern und Fahrlehrern sind die Arbeitsschwerpunkte. So werden für die

„Fachkraft im Fahrbetrieb“ Konzepte zum langfristigen und qualifikationsgerechten Einsatz nach der Ausbildung erarbeitet. Für die Berufsgruppen der beruflichen Ausbilder und der Fahrlehrer werden Kompetenzprofile und Qualifizierungsprogramme entwickelt. Die Mischung von Fahrbetrieb und Fahrausweisprüfdienst zeigt in einem Pilotprojekt viele positive Effekte.

Rundbriefe informieren über Zwischenergebnisse

Zu den vier Handlungsfeldern wird je ein Projekt Rundbrief veröffentlicht, in dem die aktuellen Arbeiten und Zwischenergebnisse dargestellt werden. Der erste Rundbrief zum Thema Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt Mischarbeit ist bereits erschienen. Unter anderem erläutert er, welche Formen von Mischarbeit für den Fahrdienst möglich sind, um eine Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit und gleichzeitig einen erhöhten betriebswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Die weiteren Projekt Rundbriefe werden bis Anfang 2012 erscheinen.



... Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG, Stuttgarter Straßenbahnen AG zusammen. Welche Ergebnisse bringt das Projekt den Fahrgästen? Im Sommer 2012 wird eine Abschlussveranstaltung zum Projekt stattfinden, auf der die zentralen Ergebnisse vorgestellt werden.

ebenso wie die Ergebnisse der ProVes-Bran-chenbefragung, an der sich 38 Verkehrs-unternehmen unterschiedlicher Größe be-teiligt haben. Zum Ende des Projekts werden die gesamten Ergebnisse in einem praxis-bezogenen Branchenleitfaden zur Gestal-tung und Umsetzung professioneller Dienst-leistungsarbeit zusammengefasst. Im Som-mer 2012 wird eine Abschlussveranstaltung zum Projekt stattfinden, auf der die zentra-len Erkenntnisse vorgestellt werden. (gs)

Thementage zum Erfahrungsaustausch

Im Rahmen von Thementagen wurden die bisherigen Projektarbeiten und -ergebnisse entsprechend den vier ProVes-Handlungs-feldern mit weiteren Vertretern von Ver-kehrsunternehmen praxisnah diskutiert.

Dabei hat der Thementag zum Hand-lungsfeld Beruflichkeit und Kultur z. B. ge-zeigt, welche Hürden und Chancen bei der Ausbildung von Fachkräften im Fahrbetrieb (FiF) bestehen. Bislang, so scheint es zumin-dest, werden noch nicht alle Potenziale aus-geschöpft, die dieses Berufsbild aufgrund seiner breiten Ausbildung bietet. Gleichzei-tig wird vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an das Personal, z. B. bezüg-lich der Servicequalität, eine weitere Profes-sionalisierung der Berufsbilder im ÖPNV als notwendig erachtet. Hier schlossen die Dis-kussionen bei den Thementagen zur Organi-sationsentwicklung bzw. Mischarbeit an: Die Fachkräfte im Fahrbetrieb bringen ideale Voraussetzungen mit, um als „Mischarbei-ter“ eingesetzt zu werden.

Auf dem Thementag Personalent-wicklung wurde ein Modell zum Kompetenzma-nagement vorgestellt, das im Rahmen von ProVes entwickelt und erprobt wird. Mittels elektronisch gestützter Erfassung und an-schließender Entwicklung von (überfachli-chen) Kompetenzen soll es noch besser als bisher möglich sein, die Beschäftigten in Verkehrsunternehmen nicht nur nach ihrem formalen Wissen, sondern auch gemäß ihrer persönlichen Kompetenzen – z. B. Teamfä-higkeit, Kommunikationsfähigkeit, Belast-

barkeit – einzusetzen und für die jeweiligen Tätigkeiten im Betrieb zu befähigen.

Welche Herausforderungen und Bewälti-gungsstrategien sich durch den demogra-fischen Wandel in Verkehrsunternehmen er-geben, wurde auf dem Thementag Demo-grafiefestigkeit diskutiert. Dabei wurden An-sätze zur innovativen Personalrekrutierung vorgestellt und es wurde aufgezeigt, wie es mittels eines beteiligungsorientierten Vor-gehens gelingen kann, demografiegerechte Qualifizierung und altersgerechte Arbeits-gestaltung voranzutreiben.

Praxisbezogener Branchenleitfaden

Die Erkenntnisse der Thementage werden in der weiteren Projektarbeit aufgegriffen,

Info

Weitere Informationen zum ProVes-Projekt finden sich im Internet unter www.proves-projekt.de. Dort sind die Ergebnisse der Branchenbefragung zum Download bereit-gestellt. Außerdem werden hier die Projekt-ergebnisse und kommende Veranstaltungen im Rahmen von ProVes bekannt gegeben.

Ansprechpartner:

Gereon Stock

Prospektiv – Gesellschaft für betriebliche Zukunftsgestaltungen mbH
Friedensplatz 6

44135 Dortmund

stock@prospektiv-do.de

www.prospektiv.de

Handlungsfelder und Schwerpunkte



Beruflichkeit und Kultur

- (Weiter-)Entwicklung von Berufsbildern
- Kompetenzmodelle
- Leitbildentwicklung

Demografiefestigkeit

- Altersgerechte Kompetenzentwicklung
- Altersgerechte Arbeitssysteme

Personalentwicklung

- Personalentwicklungspfade
- Kompetenzentwicklung bei bestehenden Belegschaften

Organisationsentwicklung

- Arbeitsorganisatorische Gestaltungskonzepte
- Team- und Führungsstrukturen



Mittels Schneidedraht ist das Heraustrennen einer Kraftomnibus-Windschutzscheibe zu zweit ohne Vibrationsbelastung möglich.



Schneidedrahtsysteme minimieren Vibrationsbelastung

Schwer auf Draht

Das Arbeiten mit oszillierenden Spezialmessern zum Heraustrennen von Fahrzeugscheiben kann schon bei täglichen Einsatzzeiten von wenigen Minuten zu erheblichen Gesundheitsschäden führen. Werden Schneidedrahtsysteme eingesetzt, reduziert das die Vibrationsbelastungen.

■ Schon beim Heraustrennen einer Kraftomnibus-Frontscheibe mit oszillierenden Messern wird der auf eine 8-Stunden-Arbeitsschicht berechnete Auslösewert gemäß Lärm- und Vibrations-Arbeitsschutzverordnung in jedem Fall erreicht. Es kann sogar zu einer Überschreitung des Expositionsgrenzwertes kommen. Der Mitarbeiter darf danach für den restlichen Tag mit dem Gerät, aber auch mit anderen vibrationsbelastenden Geräten nicht mehr arbeiten.

Die Mitarbeiter müssen dies wissen und zu dieser Problematik unterwiesen und sensibilisiert werden.

Warnsignale ernst nehmen

Neben Knochen- und Gelenkschäden kommt es durch die Vibrationsbelastung insbesondere zu Durchblutungsstörungen in den Händen. Ein Kribbeln oder Taubheitsgefühle in den Fingern sind die ersten Warnsignale. Die Durchblutungsstörungen werden im Weiteren sichtbar durch weiße Finger (Weißfingerkrankheit), die sich farb-

lich deutlich von der übrigen Hand absetzen. Der Rückstrom des Blutes in die Finger, nach lokaler Massage der Finger oder Zufuhr von Wärme, ist meist mit starken Schmerzen verbunden.

Alternative Schneidedraht

Das Wissen um die Gefahr für die Beschäftigten, aber leider auch konkrete Erkrankungsfälle, hat in vielen Verkehrsunternehmen dazu geführt, dass wieder verstärkt mit einem Schneidedraht gearbeitet wird.

Das Arbeiten mit dem Draht erfordert jedoch eine gewisse Erfahrung und wird durch immer kompliziertere Scheibenformen, große Klebeflächen oder auch durch eine teilweise sehr voluminöse Klebmasse erschwert.

Bei den Frontscheiben der Kraftomnibuse ist es insbesondere die Klebmasse, die Probleme bereitet. Hier ist eine Vorarbeit für den Einsatz eines Schneidedrahtes notwendig: Aus dem mit Kleber aufgefüllten Spalt zwischen Fahrzeug und Scheibe muss eine

V-förmige Nut in die Klebmasse geschnitten werden. Um auch für diesen Arbeitsschritt Vibrationen zu vermeiden, kann dies mit einem Cuttermesser oder, um den Kraftaufwand zu reduzieren, alternativ mit einem Reifenprofilschneider erfolgen.

Mittels Einziehahle kann nun der Draht durch die restliche Klebmasse hindurchgeführt werden. Zu zweit kann mit Ziehgriffen innen und außen mit dem Schneidedraht die Scheibe herausgetrennt werden.

Alternativ hierzu kann bei relativ heilen Scheiben auch mit einem Scheibendmontagesystem gearbeitet werden. Hierbei wird mittels einer mit Saugnäpfen auf die Scheibe aufgesetzten und leicht umsetzbaren Kurbel der Draht, der vorher umlaufend in die vorgeschchnittene Nut gesetzt wurde, in den Innenraum gezogen und somit die Scheibe herausgeschnitten. Abschließend müssen nur noch mit einem Falzschaber verbliebene Klebereste entfernt werden.

Wichtig bei diesen Arbeiten ist das Tragen von entsprechenden Schutzhandschuhen



Mit Hilfe der mit Saugnäpfen auf der Scheibe montierten Kurbel kann der Schneidedraht ohne großen Kraftaufwand durch die Klebmasse gezogen werden.

und mindestens einer Schutzbrille, besser noch das Tragen eines Schutzvisiers, damit beim Reißen des Drahtes oder Splintern der Scheibe keine Augen- bzw. Gesichtsverletzungen auftreten.

Fazit

Durch den Einsatz eines Schneidedrahtes bzw. Schneidedrahtsystems beim Heraustrennen von Fahrzeugscheiben, lassen sich Vibrationsbelastungen erheblich reduzieren. Bei leicht zugänglichen Fahrzeugscheiben entfallen sie komplett. Bei Scheiben mit einer ungünstigen Geometrie kann nach wie vor zusätzlich der Einsatz von oszillierenden Schneidmessern, beispielsweise in den Ecken, notwendig sein. Aber durch den zeitlich begrenzten Einsatz dieser Geräte lassen sich die Vibrationsbelastungen erheblich reduzieren. (zs)

Info

- EU-Handbuch „Hand-Arm-Vibration“ www.dguv.de/ifa > Fachinfos > Vibrationen
- Sicherheitsreport SPEZIAL ÖPNV/Bahnen, Ausgabe 3/2010 www.vbg.de > Downloads & Medien, Suchwort: „SPEZIAL ÖPNV“

Veranstaltungshinweis

Branchenforum ÖPNV/Bahnen 2012

Am 19. Juni 2012 findet das zweite Branchenforum ÖPNV/Bahnen in Hamburg statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Vorträge über Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Fahrdienst sowie die Suchtprävention.

■ In den meisten Verkehrsunternehmen stellen Fahrerinnen und Fahrer die größte Mitarbeitergruppe dar. Sie sind durch ihre Tätigkeit hohen Belastungen ausgesetzt. Arbeitskonzentration, steigender wirtschaftlicher Druck, Ansprüche der Kunden und der demografische Wandel haben weitreichende Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen. Auf dem Forum wird in einem Fachvortrag aus betriebsärztlicher Sicht dargestellt, welche Belastungen im Vordergrund stehen und welche betrieblichen Auswirkungen durch sie verursacht werden. Der Erhalt der Fahrdiensttauglichkeit erfordert eine wirksame und zielgerichtete Gesundheitsförderung. Ein Personalverantwortlicher aus einem Verkehrsunternehmen wird aus seiner Sicht darstellen, wie eine „Kultur des gesunden Führens“ geschaffen werden kann.

Mit Prev@Work wird ein vom Land Berlin entwickeltes, sehr erfolgreiches Programm zur Suchtprävention im Ausbildungsbereich vorgestellt. Bessere Abschlüsse, weniger Fehlzeiten, weniger Ausbildungsabbrüche sind die Ziele dieses ganzheitlichen Präventionsprogramms für Betriebe, welches seit dem 1. März 2011 vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird. Die juristischen Fragen bei Drogenmissbrauch werden von einem Arbeitsrechtler dargestellt.

Mit dem Thema Neuro-Enhancement wird eine ganz andere Problematik angesprochen, die vermutlich zunehmende Bedeutung erlangen wird. Die Einnahme

psychoaktiver Substanzen zur Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit wirft nicht nur arbeitsschutzrechtliche, sondern auch ethische Fragen auf. Mit den hiermit verbundenen Aspekten beschäftigt sich eine Kognitionswissenschaftlerin.

Neben Fachvorträgen bietet das Branchenforum für die Teilnehmer eine überregionale Plattform für den Informationsaustausch mit den Referenten und Präventionsmitarbeitern der VBG sowie die Möglichkeit zum Meinungsaustausch mit Mitgliedern der VBG-Selbstverwaltung, Vertretern der Sozialpartner und staatlicher Institutionen. (gd)

Info

Programm und Anmeldung unter: www.vbg.de/forum.oepnv-bahnen.





Um einen reibungslosen Bergeablauf zu gewährleisten, werden die Bergehelfer im sicheren Umgang mit der Bergetechnik geschult und können das Erlernte an der Simulationsanlage üben.



VBG-gefördert

Sicherheitstraining für Bergehelfer

Um die Sicherheit von Bergehelfern an Seilschwebbahnen zu erhöhen, hat die VBG in enger Zusammenarbeit mit der Bergwacht Bayern (BWB) und dem Verband Deutscher Seilbahnen e.V. (VDS) ein Ausbildungskonzept erarbeitet.

Die Schwerpunkte des Konzeptes liegen in der Ausbildung von Moderatoren sowie der praktischen und theoretischen Schulung von Bergehelfern. Dabei werden die Bergehelfer im Rahmen eines Sicherheitstrainings zu verschiedenen Bergeverfahren geschult und trainiert. Dieses wird gemäß den Bergerichtlinien und den Maßgaben des Bergeplans durchgeführt.

Da bei allen Bergeverfahren die größte Gefährdung durch Absturz besteht, erfordern sie genau aufeinander abgestimmte und in der Praxis einstudierte Handlungsabläufe.

Trainingsinhalte

Folgende Inhalte werden trainiert:

- › Sicherer Umgang mit Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA), insbesondere
 - Prüfung der Ausrüstung vor dem Gebrauch auf Beschädigungen und Funktion
 - Kontrolle der Vollständigkeit der PSA und des richtigen Gebrauchs bei sich selbst und Kollegen (Eigen- und Kamera-dencheck)

- Anlegen und Handling von Auffanggurt, Falldämpfer, Verbindungsmittel, Seilkürzer, Anschlagpunkt, Steigschutz und Helm

- › Sicherer Umgang mit der Seiltechnik, wie Seilbremse, Seile, Karabiner, Verbindungsmittel, Anschlag- und Umlenkpunkte, Kantenschutz, Sicherung einer Person, Selbstsicherung
- › Sicherer Einsatz von Abseilgeräten, einschließlich der dazugehörigen Rettungsmittel
- › Eigenbergung
- › Richtiges Verhalten unter schwierigen Bedingungen und bei Störungen
- › Übung bei schlechten Witterungsbedingungen (Simulation von schlechter Sicht und Wind)

Simulationsanlage

Zur zielgerichteten und praktischen Umsetzung der Inhalte des Sicherheitstrainings hat die BWB im Bergwachtzentrum für Sicherheit und Ausbildung (BW-ZSA, www.bw-zsa.org) in Bad Tölz eine Seilbahnsimulationsanlage

mit zwei Seilfeldern, verschiedenen Fahrzeugen (4-er Sessel und 8-er Kabinen), Stützenbauwerken und Zugängen errichtet.

Die Seilbahnunternehmen der VBG-Branche ÖPNV/Bahnen können für ihre Führungskräfte und Beschäftigten, die als Bergehelfer tätig werden, die Simulationsanlage im Bergwachtzentrum für Sicherheit und Ausbildung (BW-ZSA) in Bad Tölz zu Schulungszwecken nutzen.

Die Teilnahme am Sicherheitstraining der Bergehelfer wird durch die VBG bezuschusst. Die Anmeldung zum Sicherheitstraining erfolgt über den Verband Deutscher Seilbahnen e.V. (VDS) in München. (wf)

Info

VDS-Verband Deutscher Seilbahnen e.V.
Westendstraße 199
80686 München
Tel.: 089 5791-1315 / 1318
Fax: 089 5791-1316
E-Mail: vds@seilbahnen.de
www.seilbahnen.de



Der Ausschuss Prävention ÖPNV/Bahnen nach der Sozialwahl 2011:

Prävention mit weiterhin hohem Stellenwert

Im Jahr 2011 fanden Sozialwahlen statt. Die Selbstverwaltungsgremien der VBG haben sich am 29. September in der neuen personellen Besetzung konstituiert. Die Redaktion führte ein Gespräch mit den gewählten alternierenden Vorsitzenden des Ausschusses Prävention ÖPNV/Bahnen Thomas Ruff (Vertreter der Arbeitgeber) und Karl-Heinz Frede (Vertreter der Versicherten).

Sicherheitsreport: Herr Ruff, Sie sind neu gewählter Vorsitzender des Ausschusses Prävention ÖPNV/Bahnen. Sind die branchenspezifischen Belange der Branche ÖPNV/Bahnen auch nach den Sozialwahlen 2011 gewahrt?

Ruff: Durch die Sozialwahl hat sich die Zusammensetzung des Ausschusses Prävention ÖPNV/Bahnen durchaus personell verändert, gleichwohl repräsentieren die Mitglieder nach wie vor das gesamte Spektrum der

Sicherheitsreport: Herr Frede, wie gestaltet sich aus Ihrer Sicht als alternierender Vorsitzender die Zusammenarbeit der Ausschussmitglieder?

Frede: Die in den Selbstverwaltungsgremien traditionell stets gute, kooperative Zusammenarbeit von Arbeitgeber- und Versichertenvertretern in der Branche ÖPNV/Bahnen setzt sich auch in der VBG fort. So wurden in den zwei Jahren seit der Fusion diverse Präventionsprojekte einvernehmlich beschlossen. Beispielhaft seien hier die Unfallanalyse Eisenbahnen sowie das Projekt Fahrersitzmemorisation genannt.

Sicherheitsreport: Herr Ruff, welche Arbeitsschwerpunkte wird der Ausschuss in der laufenden Legislaturperiode setzen?

Ruff: Der Schwerpunkt in den nächsten Jahren liegt auf Präventionsprojekten, die der Branche weiterhelfen, die Unfallzahlen zu senken.

Daneben wird ein Hauptbestandteil der Arbeit weiterhin darin bestehen, die derzeit laufenden Projekte eng zu begleiten und für den entsprechenden Input aus der Praxis zu sorgen. So lässt sich der Ausschuss regelmäßig über Projektstände, vorgesehene Arbeiten sowie erzielte Ergebnisse berichten.



Karl-Heinz Frede, Vertreter der Versicherten

Sicherheitsreport: Herr Frede, gibt es aus Ihrer Sicht Ergänzungen hinsichtlich des zukünftigen Aufgabenspektrums?

Frede: Ich sehe die Schwerpunkte, wie sie von Herrn Ruff aufgeführt worden sind. Daneben liegt insbesondere der Versicherten-seite die Behandlung von Ausnahmegenehmigungen und Unfallverhütungsvorschriften am Herzen. Gerade in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass neue Eisenbahn-Verkehrsunternehmen häufig Altanlagen mieten, die den heutigen Vorschriften insbesondere hinsichtlich der vorgeschriebenen Sicherheitsabstände nicht mehr entsprechen. Hier dringt der Ausschuss Prävention als be-

„Der Präventionsausschuss wirkt seit der Fusion als Impulsgeber, insbesondere für die branchenspezifische Präventionsarbeit und damit verbunden als Garant für den hohen Stellenwert der Prävention in den Mitgliedsunternehmen der Branche ÖPNV/Bahnen.“

Karl-Heinz Frede

Branche. Der Ausschuss selbst ist in die Selbstverwaltungsstruktur der VBG gut integriert und vernetzt. Insbesondere gilt dies für die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Ausschüssen Prävention Dienstleistung und Glas/Keramik sowie Vorstand und Vertreterversammlung.



ratendes Gremium darauf – die Entscheidung selbst obliegt einem gesonderten Erledigungsausschuss –, dass durch bauliche Maßnahmen die vorgeschriebenen Sicherheitsstandards erreicht und allenfalls kurze Übergangsfristen eingeräumt werden.

Sicherheitsreport: Herr Ruff, inwiefern profitieren die Unternehmen der Branche ÖPNV/Bahnen direkt von der Arbeit des Ausschusses?

Ruff: Durch den Ausschuss werden die zentralen Belange der Branche in der VBG repräsentiert. Bedenkt man, dass die VBG über 100 verschiedene Branchen zu ihrem Mitgliederbestand zählt, eine sicherlich nicht zu unterschätzende Aufgabe. Wichtiges Ziel für mich ist es, den Bekanntheitsgrad des Ausschusses Prävention ÖPNV/Bahnen bei den Mitgliedsunternehmen und den Versicherten weiter zu steigern und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Sicherheitsreport: Während der Fusionsvorbereitungen wurde großer Wert auf den Erhalt branchenspezifischer Strukturen gelegt. Herr Frede, wie stellt sich aus Ihrer Sicht die Entwicklung dar?



Thomas Ruff, Vertreter der Arbeitgeber

angesprochen, darauf ankommen, diese Funktion gegenüber Mitgliedern und Versicherten noch deutlicher herauszustellen, um die Verzahnung zwischen Unfallversicherungsträger, Mitgliedsunternehmen und Versicherten nicht nur zu erhalten, sondern nach Möglichkeit zu intensivieren und damit

„Wichtiges Ziel für mich ist es, den Bekanntheitsgrad des Ausschusses Prävention ÖPNV/Bahnen bei den Mitgliedsunternehmen und den Versicherten weiter zu steigern und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.“

Thomas Ruff

Frede: Aus meiner Sicht hat sich die Einrichtung eines branchenspezifischen Ausschusses Prävention bewährt. Er wirkt seit der Fusion als Impulsgeber, insbesondere für die branchenspezifische Präventionsarbeit und damit verbunden als Garant für den hohen Stellenwert der Prävention in den Mitgliedsunternehmen der Branche ÖPNV/Bahnen. Zukünftig wird es, wie von Herrn Ruff bereits

praxisgerechte maßgeschneiderte Lösungen für Prävention und Rehabilitation sicherzustellen.

Sicherheitsreport: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und dem Ausschuss auch in der neuen Legislaturperiode viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit. (gd)

Neu erschienen

Aktuell im Netz

Folgende und weitere VBG-Informationenangebote stehen unter www.vbg.de/downloads zum Herunterladen und Bestellen zur Verfügung:

- ▶ Rangieren von Eisenbahnen (BGI 529) – aktualisierte Auflage 12/2011
- ▶ Reinigen von Eisenbahnfahrzeugen zur Personenbeförderung (BGI 5034) – aktualisierte Auflage 12/2011
- ▶ warnkreuz SPEZIAL Nr. 42 „Kreuzungsbereich Schiene – Straße: Sicherung von Bahnüberwegen bei Werks- und Industriebahnen“, aktualisierte Auflage 12/2011

Kontakt

VBG – Ihre gesetzliche Unfallversicherung – Präventionsstab ÖPNV/Bahnen
Fontenay 1a, 20354 Hamburg
Tel.: 040 23656-395
Fax: 040 23656-178
E-Mail: stab-oepnv-bahnen@vbg.de
www.vbg.de/oepnv-bahnen

Impressum

VBG – Ihre gesetzliche Unfallversicherung
Deelbögenkamp 4, 22297 Hamburg
Produkt-Nr.: 01-05-5134-3

www.vbg.de,
Suchwort „Spezial ÖPNV/Bahnen“.
Anmeldung zur Infomail:
vbg.de/sicherheitsreport